

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **117 (1951)**

Heft 5

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

unfällen ungefähr die Waage. Interessant ist die Feststellung, daß zirka 60 % der Unfälle Piloten zustoßen, die 350 und mehr Flugstunden hinter sich haben, also mindestens im 4. Ausbildungsjahr stehen.

April 1951. Hptm. Guenin beschreibt die Aufgaben der San.Kp. im Rahmen des Regimentes. Er bemängelt die schwache Dotierung mit Motorfahrzeugen, besonders mit Motorvelos, da die Zugführer immerhin einen ganzen Bat.-Abschnitt zu besorgen haben. Die historische Abteilung der französischen Armee und deren Aufgabe wird von Oberstlt. Trutat geschildert. Im Verlauf des zweiten Weltkrieges sind große Teile von Akten verloren gegangen, während andere auf manchmal eigentümliche Weise gerettet oder wieder aufgefunden wurden. Immerhin fehlen die Dokumente über eine ganze Reihe von Feldzügen, die nun auf Grund persönlicher Befragungen zusammengestellt werden müssen.

Major E. Isler

LITERATUR

Deutsche Schicksalsjahre. Von Kurt Aßmann, Verlag Eberhard Brockhaus, Wiesbaden.

Dieses Buch wird als «das erste Geschichtswerk über den Krieg auf Grund der amtlichen deutschen und anglo-amerikanischen Quellen der Jahre 1938–1945» angepriesen. Man ist dieser Ankündigung gegenüber etwas skeptisch, weil in vielen deutschen Neu-Erscheinungen weitgehend eine Tendenz einseitiger Rechtfertigung zum Ausdruck kommt. Aßmann läßt aber rasch die Überzeugung gewinnen, daß er mit Sachlichkeit und Unparteilichkeit an seine Aufgabe herangetreten ist. Er besitzt auch die Voraussetzungen für eine sachliche Darstellung. Er war während des Krieges Chef der Historischen Abteilung der Kriegsmarine und konnte nach Beendigung des Krieges für 3½ Jahre auf Einladung der britischen Admiralität das gesamte Aktenmaterial der Gegenseite auswerten. Der Verfasser gewann deshalb einen Überblick über die Kriegereignisse und die politische Entwicklung wie wenig andere Deutsche. Er tritt mit dem Willen zur Wahrheit und objektiven Darstellung an seine Aufgabe heran. Die Möglichkeit des Hinweises sowohl auf die deutschen wie auf die alliierten Absichten und Entschlüsse verleiht dem Werk einen besonderen Wert.

Es handelt sich keineswegs um eine thematisch aufgebaute Geschichte des Krieges. Aßmann entging dieser Gefahr in der Erkenntnis, daß man heute den Ereignissen noch zu nahe steht, um sie in ihrer vollen Tragweite historisch werten zu können. Er reiht aber alle wichtigen Geschehnisse und die bedeutungsvollsten Persönlichkeiten in die großen Zusammenhänge und vermittelt damit eine Gesamtschau von geschichtlichem Wert. Sein Werk ist ein ehrliches Bemühen, ohne Überheblichkeit die deutschen Leistungen der ersten Kriegsjahre und ohne Selbstbezeichnung den Zusammenbruch zur Darstellung zu bringen. Das militärische und vor allem das maritime Beurteilen steht dabei im Vordergrund. Das Werk dient mehr als viele andere deutsche Neu-Erscheinungen der Unterbauung einer seriösen und sachlich fundierten deutschen Geschichtsforschung der Kriegsjahre.

U.

Lehrbuch des Völkerrechts. Zweiter Band. Von Paul Guggenheim. Verlag für Recht und Gesellschaft, Zürich.

Das schweizerische Lehrbuch des Völkerrechts Guggenheims, das ohne Zweifel für lange Zeit das Standardwerk auf diesem Gebiet sein wird, hat mit der 6. Lieferung seinen Abschluß gefunden. Es ist an dieser Stelle schon auf den ersten Band des Werkes hingewiesen worden, welches unter Berücksichtigung der internationalen und schweizerischen Praxis geschrieben worden ist. Der zweite Band ist vom militärischen Gesichtspunkte aus besonders interessant, weil er im XII. Kapitel das *Kriegsrecht* und im XIII. Kapitel das *Neutralitätsrecht* behandelt. Es sei vorausgeschickt, daß der Verfasser auch hier konsequent der normativen Methode folgt und damit eine scharfe Grenzziehung erreicht in einem Gebiete, auf dem bisher leicht Rechtliches mit Rechtspolitischem und Philosophischem vermengt wurde. Die Rechtssätze der vier Genfer Abkommen vom 12. August 1949 sind berücksichtigt, ebenso die rechtliche Stellung des internationalen Komitees vom Roten Kreuz. Die für die Praxis schwer zu lösenden Probleme der Luftkriegführung finden ihre einläßliche Darstellung. Der Band kann damit den Anspruch erheben, die Entwicklung bis in die neueste Kodifikation zur Darstellung gebracht zu haben.

Das Neutralitätsrecht hat für uns besondere Bedeutung. Weil Praxis und Literatur erschöpfend behandelt sind, wird der Band zum wertvollen Begleiter nicht nur des akademischen Lehrers, sondern auch zum unerläßlichen Ratgeber des Praktikers auf dem Gebiete der nicht leicht zu handhabenden Normen des internationalen Rechtes.

K. B.

Sowjet-Militärliteratur.

Die sowjetische Militärliteratur ist reichhaltig und zum Teil auf einem hohen Niveau. Sie ist aber im Ausland nicht oder nur unter großen Schwierigkeiten erhältlich. Die beiden Tageszeitungen der Armee («Roter Stern» für das Heer und «Rote Flotte» für die Marine) sind keine Fachzeitungen mehr, sondern dienen als politisches Sprachrohr und enthalten in der Regel nur Berichte der TASS-Agentur. Die Armeen geben eigene Frontzeitungen heraus. Die Zeitung «Für die Ehre des Vaterlandes» hat schon 1946 über die amerikanische Rüstung in großen Zügen berichtet. Die Armeezeitung «Der Sowjetsoldat» ist mehr ein Organ für politische Tagesfragen als eine Fachschrift. Die vor- und nachmilitärische Ausbildung bedient sich einiger sehr guter Zeitschriften, doch sind diese im Ausland ebenfalls kaum erhältlich. Zweck dieser Zeitschriften ist die Vorbereitung auf den Wehrdienst oder – für die Wehrpflichtigen – die Weitergabe von Hinweisen. Immer wieder werden in leichtfaßlicher Form waffentechnische Probleme erläutert, Hinweise auf die Geländeausbildung gegeben, der Schießsport gefördert.

Die eigentliche militärische Zeitschriftenliteratur der Sowjets ist reichhaltig. Es gibt Monatshefte für die Infanterie, Panzer Flab, Feld- und Selbstfahrartillerie, Übermittlungstruppen, Pioniere, Fallschirmtruppe, Flieger, für die Flotte, für Ärzte und das Verwaltungswesen. In diesen Zeitschriften werden laufend kriegsgeschichtliche Beispiele erörtert und die Führungsvorschriften erwähnt. Dies ist wohl der Grund, warum über die Zeitschriften ein Verbreitungsverbot im Ausland verhängt ist.

Außerdem geben 18 Militärakademien Zeitschriften heraus, die in Form von Lehrbriefen gehalten sind und ehemalige Absolventen in einer Art von «Fernkursen» unterrichten. Auch bestehen etliche Korrespondenzkurse für Offiziere, um in der Freizeit über alle möglichen Probleme (nächst höhere Laufbahn, Versetzung zu anderer Waffe, Sprachkurse) zu unterrichten.

Reichhaltig ist auch die Buchliteratur, die zumeist im «Staatlichen Verteidigungsverlag» (Moskau) erscheint. Einige der Werke gelangten ins Ausland, so zum Beispiel Werke über Ballistik, Flugzeugbau und über Wehrmedizin. Taktische Bücher sind im Ausland nicht erhältlich. O.

Der bittere Lorbeer. Von Stefan Heym. Schweizer Druck- und Verlagshaus, Zürich.

Es handelt sich bei diesem Buch eines Amerikaners (Originaltitel «The Crusaders») nicht um ein rein militärisches Buch mit taktischen und technischen Erfahrungen. Der Verfasser gibt vielmehr eine Schau von tiefem Ernst und ernstem Gehalt über alle Probleme des Krieges. Das Buch berichtet über Ereignisse und Erlebnisse amerikanischer Truppen vom Zeitpunkt der Landung in Nordfrankreich bis zur Übernahme der Besetzungsmacht nach Kriegsende in Deutschland. Mit einer immer wieder packenden Menschlichkeit und mit einer hochofreulichen geistigen Sauberkeit werden persönliche und militärische Schicksale am Beispiel von Amerikanern, Franzosen, Engländern und Deutschen ausgewogen. An Kampferlebnissen in der Etappe und an der Front tritt der Soldat in Erscheinung mit all seinen seelischen Problemen, mit seiner Angst und Furcht, mit seinem Lebenshunger und mit seinem tapferen Willen zur Überwindung aller Panikgefühle. Ungeschminkt werden üble Erscheinungen innerhalb der amerikanischen Armee, vor allem der Etappe, an den Pranger gestellt. So sind in aller Offenheit kalte, rücksichtslose Materialisten, die als Hyänen des Sieges im eroberten Gebiet auftauchten, der Verachtung preisgegeben.

Der Verfasser behandelt mit scharfer Beobachtung tatsächlicher Ereignisse eindrucksvoll die kritischen Tage der deutschen Ardennenoffensive, das Grauen in befreiten Konzentrationslagern, die Korruptheit in gewissen Kreisen der Besatzungsverwaltung. Vorab beschäftigt ihn auch das Thema der «Umerziehung der Deutschen». Er führt zwar Beispiele der Einsichtslosigkeit deutscher Nationalisten an, die den Angriff der Alliierten als Dolchstoß gegen die den Sowjetismus bekämpfenden Deutschen auslegten. Aber ihm steht doch die Problematik der Besetzung im Vordergrund. Ihn rüttelt zu tiefst immer und immer wieder die Frage auf, wofür die Vereinigten Staaten in den Krieg gezogen seien. Er versucht immer wieder zu beweisen, daß man Krieg um des Rechtes und der Gerechtigkeit willen führen und auch im Kampfe ein menschliches Ziel vor Augen haben könne. Aber im Hinblick auf das, was sich nach dem Siege abzeichnete, stellt der Verfasser die bittere Frage, ob nun die Sieger wirklich mit dem Ideal des Guten den Krieg gewonnen hätten. – Ein zum Nachdenken anregendes, wertvolles Buch. U.

Der Fourier. Verlag Buchdruckerei Müller, Gersau.

Auch der Band 1950 des «Fourier» verdient anerkennende Erwähnung. Unter der verantwortlichen Leitung von Oberstlt. Ad. Lehmann ist diese Fachzeitschrift des «hellgrünen» Dienstzweiges zu einem ausgezeichneten Orientierungsmittel über die vielseitigen Probleme des Verpflegungs- und Verwaltungswesens unserer Armee ausgebaut worden. Man darf das Können unserer «Hellgrünen» nicht zuletzt der wertvollen außerdienstlichen Förderung durch den «Fourier» zuschreiben. Es liegt im Interesse der Truppe, wenn möglichst viele Kommandanten dieser Zeitschrift ihre positive und stete Aufmerksamkeit schenken. U.

Die Heldenlieder von Kosovo. Von K. A. Jovanovits. Rascher Verlag, Zürich.

In Neu-Übersetzung werden die klassischen Meistergesänge aus den Volksliedern der Serben wiedergegeben.

Schweizer Wanderbücher. Verlag Kümmerly & Frey, Bern.

In guter Ausstattung sind in der Sammlung der «Schweizer Wanderbücher» die Bände Basel II (Raum Rheinfelden, Liestal, Farnsburg, Ober- und Unter-Hauenstein sowie Olten (Belchen, Gösgeramt, Niederamt Gäu) herausgekommen. Zur Durchwanderung unserer Heimat und zum Kennenlernen unseres Geländes sind diese «Wanderbücher» die besten Weggenossen.

Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen: Huber & Co. AG, Frauenfeld
Abteilung Zeitschriften, Telephon (054) 7 19 01, Postcheckkonto VIII c 10

Bezugspreise: Jahresabonnement Fr. 10.–, Einzelnummer Fr. 1.10
Ausland (unter frankiertem Streifband) bitte anfragen

Insertionspreise: $\frac{1}{1}$ Seite Fr. 120.–, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 65.–, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 35.–, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 20.–.
Bei Wiederholungen Spezialrabatt nach Tarif.